

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Dienstag, den 25. Juli

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion. Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor späteste 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. 24. Juli. Eine Abtheilung Preußen sprengt einen Viadukt in die Luft und unterbricht dadurch die Eisenbahnverbindung zwischen Saargemünd und Sagenau. — 25. Juli. Der Kronprinz von Preußen geht zur Armee ab. — Der württ. Sanitätsverein bezieht die ihm vom König überlassenen Räumlichkeiten im Königsbau und hält Vormittags um 11 Uhr unter dem Voritze der Königin seine erste Sitzung ab. — Bildung des Vereins für Freiwillige zu Stuttgart. — 26. Juli. Kleines Gefecht bei Rheinhelm; die Franzosen werden mit Verlust von 1 Todten zurückgeworfen.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

## Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Wilh. Dengler Speisewirths von Pfingweiler wird die Schuldenliquidation am

Montag den 25. Septbr. d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Feldrennach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproccesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachsch.-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag den 18. Septbr. d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Feldrennach vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht er-

scheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 15. Juli 1871.

K. Oberamtsgericht.  
Römer.

Forstamt Altenstaig.

## Stammholz-Verkäufe.

1. Revier Enzklosterle:

Am Donnerstag den 27. ds.

Vormittags 10 Uhr

in Enzklosterle aus Wanne und Schöngarn: 2648 Stück Nadelholzlangholz, 728 Klöße, 22 Eichen, 13 Buchen, 1 Birke.

Aus obigen Abtheilungen u. Dietersberg: 51 eichene, 1 birken- und 89 Nadelholzstangen von 4—7" unterer Stärke.

2. Revier Grömbach:

Am Freitag, den 28. ds.

Vormittags 10 Uhr

in Edelweiler aus Reutplatzberg: 1482 Stück Nadelholzlangholz, 611 Klöße.

3. Revier Pfalzgrafenweiler:

Am Samstag den 29. ds.

Vormittags 10 Uhr

in Pfalzgrafenweiler aus Hint. Wildstöckle, Saumiß und Eschenrieth:

2085 Nadelholzklöße, 111 Buchen.

Altenstaig den 20. Juli 1871.

K. Forstamt.

## Nagold-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Die Grabarbeit zur Fundation der 3 Pfeiler der Enzbrücke bei Brögingen im Betrage von 2634 fl. 30 kr. wird zur schriftlichen Submission, welche

Donnerstag den 27. Juli

Vormittags 10 Uhr

dahier stattfindet, ausgeschrieben.

In den schriftlich einzureichenden Offerten ist der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten auszudrücken.

Pforzheim den 20. Juli 1871.

K. Eisenbahnbauamt.  
Schmoller.

## Nagold-Bahn.

Tüchtige

## Bimmerlente

finden auf der Bahnstrecke Brögingen — Unterreichenbach dauernde Beschäftigung.

Pforzheim den 22. Juli 1871.

K. Württ. Eisenbahnbauamt.  
Schmoller.

## A f f o r d.

Nachbeschriebene Arbeiten zur Verschindlung des Forstwärterhauses in Bernbach, werden den 31. ds. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Bernbach zu veraffordiren gesucht, und zwar:

Maurerarbeiten	16 fl. 40 kr.
Zimmerarbeiten	25 fl. 5 kr.
Verschindlung	42 fl. — kr.
Anstricharbeiten	14 fl. 35 kr.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden. Neuenbürg den 24. Juli 1871.

Im Auftrag

Amtsbaumeister Mayr.

## Privatnachrichten.

### Zur jährlichen Bezirksmissionsfeier

am Feiertag Jakobi, Nachm. 2 Uhr in Wildbad wird hiemit herzlich eingeladen.

Pforzheim.

Ich versteigere den Ertrag von schönstehenden

46 1/2 Viertel Dinkel,
26 1/2 " Haber,
2 " Gerste

kommenden Mittwoch, 26. Juli Vormittags 9 Uhr.

Die Zusammenkunft ist bei der Linde am Bahnhof.

August Kayser.

## Bouquetpapiere

bei  
Jaf. Meck.



## Stuttgart.

Es werden von Ende August, mit Beginn der nächsten Schülersaufnahme in Realschule und Gymnasium, Jüglinge und Kostgänger unter billigen Bedingungen bei mir aufgenommen.

Reallehrer Frit,  
Eckhaus der Paulinen- u. Kasernenstr.  
1 Treppe hoch.

## Rothenfoll.

150 fl. liegen bei der Gemeinde-  
pflege zum Ausleihen parat.  
Den 21. Juli 1871.  
Gemeindepfleger.

## Neuenbürg.

Ein auf dem Canal der mittlern  
Seienfabrik gestoffener

## Strohhut

kann vom rechtmäßigen Eigenthümer in  
Empfang genommen werden. Wo sagt die  
Redaktion.

## Neuenbürg.

Zu gutem Preis per Simri kauft  
zum Einschlagen  
W. Hagmayer.

## Kapfenhardt.

Ein Schuhmachergeselle  
kann gleich in Arbeit treten bei  
Schuhmacher Gengenbach.

## Calmbach.

Heute Dienstag als am Jakobifeier-  
tag findet bei mir

## Tanzunterhaltung

statt, bei gut besetzter Musik, zu Ehren der  
deutschen Krieger, wozu ich höflichst ein-  
lade. Abends Illumination.

G. Seydt, z. Bahnhof.

## Neuenbürg.

Heute, Jakobifeiertag findet

## Tanz-Unterhaltung

in meinem Hause statt, wozu freundlich  
einladet

Stolz zur Krone.

## Säger-Gesuch.

Ein verheiratheter tüchtiger Oberpäper  
und ein zweiter Säper finden bei Accord-  
Arbeit sofort sehr gute (Logis und Holz frei)  
und dauernde Stellung bei

Carl H. Schmidt,  
auf der Schneidemühle bei Söllingen  
bei Durlach.

Photographische Ansichten  
des Stuttgarter Triumphbogens  
(von Brandesph) empfiehlt

Jak. Meeh.

Amts-, Brief- und Geld-

## Couverte

in verschiedenen Sorten bei

Jak. Meeh.

## Gustav Luppold in Wildbad

empfiehlt sein Lager in

## Spezerei-, Material- &amp; Farbwaaren,

Südfrüchte, Thee in den besten Sorten, Chocolate von 30 fr. bis fl. 1. 30 fr.  
per Pfund, Würfelzucker, Eier- und Maccaroni-Nudeln, Früchtenbonbons, Wachs- und  
Stearinkerzen, Olivenöl, alle Sorten Käse, Toilettefelsen, Haaröl und kölnisch Wasser  
in großer Auswahl unter Zusicherung billigster Bedienung.

## Die Mineralwasserfabrik in Heilbronn

von

C. Kress,

innere Rosenbergstraße Nr. 14

empfiehlt ihre sämmtlichen Fabrikate wie Sodawasser  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen,  
Selters-, Göppinger-, Dizenbacher-Wasser, in Flaschen und Krugfüllungen,  
unter billigster Preisstellung.

Ferner:

Vimomade gazeuse, Vimomade-Essenzen, Pyrophosphorsaures Eisenwasser,  
Karlsbader Salz, sämmtliche künstliche Mineralwässer. (St. 1976.)

## Kronik.

## Deutschland.

Berlin. Mit der Auszahlung der  
Antheilsquoten an der Dotation von vier  
Millionen Thaler an Reservisten und Land-  
wehrleute ist am Montag hier der Anfang  
gemacht worden. Einzelne kleine Hand-  
werker erhielten 30 bis 50 Thaler Unter-  
stützung.

Der Kaiser hat auf den Antrag des  
Kronprinzen dem General v. d. Tann die  
Feldmarschallswürde in der preussischen  
Armee verliehen.

Die „Preuß. Jahrbücher“ schildern den  
seligen Bundestag in Frankfurt a. M.,  
wobei besonders das Verhältniß der Ver-  
treter Oesterreichs zu dem preussischen Ge-  
sandten, dem jetzigen Reichskanzler interessant  
ist. Beim ersten Besuche, den Bismarck  
dem Grafen Thun machte, ließ dieser den  
ihm angemeldeten Vertreter Preußens in  
sein Arbeitscabinet führen und empfing  
ihn, am Schreibtische sitzend, gemüthlich  
in Hemdärmeln. „Sie haben Recht“,  
rief ihm noch auf der Schwelle Bismarck  
entgegen, „es ist in Ihrem Zimmer sehr  
heiß.“ Und sofort begann er, sich seines  
Rockes zu entledigen. Erschrocken sprang  
der Oesterreicher auf, griff nach seinem  
Rocke und entschuldigte sich. Fortan aber  
wußte er, mit wem er zu thun habe; die  
hochmüthigen Ungezogenheiten des kaiserlich-  
königlichen Präsidial-Beamten hörten auf  
und die beiden Herren standen von nun  
ab mit einander stets auf gutem Fuße.  
Es ist dies ein kleiner, aber bezeichnender  
Zug aus dem kleinen Kriege, der beständig  
zwischen den Diplomaten in Frankfurt ge-  
führt wurde. Einst kam ein Erzherzog  
nach Frankfurt und die kaiserlichen Trup-  
pen hatten vor ihm Parade. Auch der  
preussische Gesandte war, wie gewöhnlich  
in seiner Landwehr-Offiziers-Uniform  
erschienen, denn erst, als er in Petersburg  
war, gelang es Bismarck, den Majorsrang  
in der Landwehr zu erhalten. Er hatte

mehrere Orden auf seiner Brust; der Erz-  
herzog, aber sobald er den Lieutenant ge-  
wahr wurde, sprengte auf ihn zu und  
richtete die ironische Frage an ihn: „Ver-  
zeihen Excellenz, habens alle diese Decora-  
tionen vor dem Feinde erhalten?“ Jawohl,  
kaiserliche Hoheit!“ lautete die blüßschnelle  
Antwort, „alle vor dem Feinde hier in  
Frankfurt.“

Alle Berichte aus München stimmen  
darin überein, daß die Hauptstadt Bayerns  
nie einen Festesjubel gesehen habe, wie  
denjenigen bei dem Einzuge der siegreichen  
bayrischen Truppen. Der Enthusiasmus  
galt nicht nur dem bayrischen Heere als  
solchem und seinen tapferen Führern, son-  
dern auch dem jungen Könige Ludwig II.,  
der, wenn auch nicht selbst Soldat, doch  
durch seine entschieden deutsche Gesinnung  
schon bei dem Beginne des Streits die  
Stellung Süddeutschlands über allen  
Zweifel erhob, und außerdem dem Kron-  
prinzen, der sich, wie es scheint, durch seine  
Leutseligkeit im Kriege und im Frieden  
die Herzen aller bayrischen Soldaten und  
Bürger erobert hat.

München, 18. Juli. Die Festsreude  
ist vorbei, die nüchterne Berechnung kommt  
nach. Schön war's, aber etwas theuer. Die  
Gemeindebevollmächtigten hatten dem Ma-  
gistrat einen Credit von 100,000 fl. für  
die Einzugsfeier bewilligt; aber das hat  
sicher nicht gereicht; es werden starke Nach-  
forderungen kommen und die Väter der  
Stadt werden mit süß-saurer Miene In-  
demnität erteilen müssen.

Das Treiben der Ultramontanen als  
Störer des öffentlichen Friedens beginnt  
gemeingefährlich zu werden; gegen die Blüthe,  
welche es in Oesterreich erlangt hat, ist es  
denn doch um die Berliner „Germania“  
und Gelichter noch Kinderspiel. Die ka-  
tholische Presse in den österreichischen Lokal-  
und Provinzialblättern, von deren Existenz  
man freilich bei uns keine Ahnung hat,  
geht ohne Weiteres damit vor, die „Gläu-  
bigen“ zu beschwören, ihre Bedürfnisse nur

bei „wahren Katholiken“ zu entnehmen, die Namen solcher, im Gegensatz zu Jenen anzuführen, welche sie als „Kalkatholiken“ bezeichnen und hinzufügen, daß deren Waaren Fluch bringen. Bei Bauern und Anderen, die sich durch den Infallibilitätsschwindel berücken lassen, zieht das natürlich vor-trefflich; wie lange wird der Staat aber das Interesse seiner Angehörigen in solcher Weise von den Finsterlingen schmälern lassen?

Württemberg.

Ulm, 21. Juli. Wie die „Ulm-er Schnellpost“ berichtet, steigert sich der Besuch der Industrie-Ausstellung von Tag zu Tag. An Abonnementskarten für Erwachsene sind bereits 900, für Kinder bereits 137 abgesetzt. Ein origineller Ausstellungsgegenstand von einem Aussteller wider Willen wird dieser Tage noch erwartet. Der ausstellende Fabrikant ist kein anderer als der Exkaiser Louis Napoleon. Der Gegenstand ist das Werk seiner Erfindung — die Kugelspritze. Wir haben diesen interessanten Gegenstand der gütigen Vermittlung der Firma Succow und Compagnie zu verdanken. Die Ausstellungs-Commission hat sich zwar verpflichtet, nur Produkte schwäbischer Industrie und Gewerbetätigkeit auszustellen, glaubt aber auf die Billigung aller Beurtheiler rechnen zu dürfen, wenn sie mit diesem französischen Fabrikat eine Ausnahme macht, um so mehr, als wir den Besitz desselben ja auch deutscher Arbeit zu verdanken haben.

\* Ulm im Juli 1871. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) In einer Zeit, da der Friede noch keinesweges gesichert schien, wurde die im vorigen Jahre durch den Krieg jah unterbrochene Industrie-Ausstellung in Ulm wieder aufgenommen und unter dem Geräusche der den heimkehrenden Truppen bereiteten Einzugsfeierlichkeiten fast unbemerkt ihrer Vollendung entgegengeführt. Jetzt, nach der Eröffnung nimmt sie die öffentliche Aufmerksamkeit in vollem Maße in Anspruch: von nah und fern, Tag für Tag ansteigender Progreffion, strömen Besucher herbei und keiner derselben verläßt die Ausstellungsräume ohne seine Bewunderung auszudrücken, daß es unter so wenig günstigen Verhältnissen möglich gewesen, ein Werk herzustellen, welches alles hinter sich läßt, was in den letzten Jahren an ähnlichen Unternehmungen in Deutschland zur Ausführung gekommen ist. Die Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1854 wurde als ein höchst bedeutungsvolles Ereigniß gefeiert; sie gab Veranlassung zu einer kleinen Völkerwanderung nach der Königsstadt an der Isar — und doch, versichern Männer vom Fach — wird sie von der Ausstellung in Ulm nach dem Gehalt der Produkte weit übertroffen. Es soll durch diese Bemerkung dem Werthe und der Bedeutung der Münchener-Ausstellung durchaus nichts benommen, vielmehr nur der Aufschwung hervorgehoben sein, welcher sich auch in den schwäbischen Gauen auf dem Gebiete der Industrie- und Gewerbetätigkeit in der verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit von nicht einmal zwei Jahrzehnten vollzogen hat. Dabei mag aber auch hervorgehoben werden, daß Ulm eine Stadt von wenig mehr als 20,000 Ein-

wohnern, in ihrer dem Handel erbauten Markthallen so großartige Räumlichkeiten besitzt, wie keine andere Stadt gleichen Ranges sie aufzuweisen vermag und ohne deren Vorhandensein die Ausführung der Ausstellung in Ulm selbst unmöglich gewesen wäre. — Die meisten Aussteller, deren Gesamtzahl über 1100 beträgt, hat be-greiflicher Weise Württemberg gesendet; aus den schwäbischen Landestheilen Bayerns sind über 20 Städte, darunter Augsburg, Memmingen, Kempten, Lindau, Neuburg a. d. Donau, Nördlingen u. s. w. vertreten, während aus Baden die Städte Bretten, Konstanz, Freiburg, Gernsbach, Heidelberg, Mannheim, Nastatt, Stodach u. s. w. und endlich aus den hohenzollern'schen Landen namentlich die beiden Hauptstädte Sigmaringen und Hedingen bei der Ausstellung sich betheiliget haben. — Bemerkenswerth ist, daß wie wir hören, die österreichische Regierung einen Correspondenten hieher gesandt hat, und daß Touristen, aus fern-ten Ländern, so aus Amerika und Eng-land, bereits zum Besuche der Ausstellung eingetroffen sind.

[Bekanntmachung, betreffend den dies-jährigen Sommerfahrplan]. Mit dem 25. Juli d. J. tritt auf den württembergischen Bahnen ein neuer Fahrplan in Wirksamkeit. Schnellzug 2 dieses neuen Fahrplans kursirt zwischen Friedrichshafen und Ulm erstmals in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli d. J., Schnellzug 24 ab Stuttgart erst-mals in der Nacht vom 24. auf 25. d. Mts. Der gemischte Zug 78 des seitheri-gen Fahrplans fährt am 24. d. Mts, bloß noch bis Tuttlingen. Der Personen-zug 85 des neuen Fahrplans beginnt seine Fahrt am 25. ds. in Jaxtfeld anstatt in Osterburken. Bezüglich des Beginns und der Ausführung der übrigen Züge ist ledig-lich der Fahrplan maßgebend.

A u s l a n d.

Paris, 13. Juli. Zur Entstehungs-geschichte der bekannten Proklamation des Grafen Chambord erhält die „A. A. Ztg.“ von zuverlässiger Seite folgende wichtige Mittheilung: „Graf Chambord hatte die Absicht, die Tricolore nicht nur anzuerken-nen, sondern dieselbe auch in seiner Pro-clamation zu entsalten. Dieß erfuhr man in Rom, da erließ der Papst ein Breve an den Prinzen, worin er diese Absicht als einen Verrath an den Prinzipien der Legitimität bezeichnete, und ihn aufforderte, die weiße Fahne zu entsalten. Nur diese könne und werde er segnen und mit seinem Gebete unterstützen. Auf dieß hin that der Graf den bekannten Schritt.“

Gambetta ist, wie er zu seinen Freunden geäußert hat, der Ansicht, daß der Moment noch immer für eine allgemeine kriegerisch-revolutionäre Bewegung in Europa günstig sei. Er rechnet dabei auf die Polen, die Tschechen und anderen Unzufriedenen De-sterrreichs, auf die Republikaner in Spanien und Italien, die Radikalen und Sozial-demokraten in Deutschland, auf die Anhänger der „Internationale“, welche die ganze Welt mit ihrem kommunistischen Brevi beglücken wollen, und möglicher Weise auch auf die Unsehlbarkeitsmänner, die ja mit jedem

Tage mehr Spul machen und gewiß bereit sein würden, sich mit den Blutrothen zu verbinden, um irgend eine ihnen unbequeme Regierung zu stürzen.

Miszellen.

Eine Gouvernante.

(Fortsetzung.)

„Ihr Zustand ist zwar ein weit anderer geworden unter Ihren Händen, Cornelia,“ sagte er. „Mit Schaudern blicke ich in die Zeit zurück, wo ich, von gespenstigen Sor-gen verzehrt, und dennoch ohne Fürsorge, sie schlief im Wohlleben verkümmern sah; jede Laune, jedes flüchtigste Begehren ihnen an den Augen abgelanscht, sie in Spitzen und Seide gelangweilt, durch Näscherien und Schmeicheleien verweichlicht fast schon in der Wiege, das Spielwerk in Haufen bei Seite geworfen, noch ehe es zertrüm-mert war! Wie gesagt, dieser klägliche Zu-stand hat Gottlob und Ihnen Dank, Cor-nelia, ein Ende. Sie verstehen es, die klei-nen Seelen immer an- und niemals aufzu-regen. Die Kinder sind beschäftigt und hei-ter, mäßig und gesund, sie fühlen den Segen der Zucht. Aber die fröhlichste Kin-derwelt denke ich mir doch nur auf dem Lande, das heißt nicht in wohlgepflegten Garten- und Parkwegen, wo jeder Fuß-tritt schnell ausgeglichen, jede Blume, jeder Grashalm überwacht, jeder Thau- und Regentropfen, jeder Windhauch und Son-nenstrahl ängstlich gemieden werden; nein, in freier, ländlicher Natur, unter den ar-beitenden Menschen und Thieren eines Ho-fes, wo sie spielend sich tummeln, Muskeln und Nerven sich stählen, die in qualvoller Verhättselung erblästen Wangen sich fär-ben werden. Aber dieses frohe Zukunftsbild, was wäre es ohne Sie, Cornelia? ohne Ihr Eingreifen bei jeder organisiren-den Thätigkeit, bei jeder Verwaltung und Ueberwachung? Sprechen Sie es aus, daß Sie meine innigsten Wünsche nicht län-ger zurückweisen wollen, daß Sie —“

Ein heftiges Schellen an der Hausthür unterbrach diesen lebhaften Erguß; in un-willkürlichem Schrecken sprang Edmund auf und verließ das Zimmer. Als er nach wenigen Minuten zurückkehrte, war er todtbleich und entsetzt, zitternd taumelte er auf einen Stuhl und mit dem verzwei-felnden Mufe: „Verloren!“ reichte er der Freundin den eben erhaltenen Brief mit der Nachricht von dem vollständigen Fal-lissement der altbewährten väterlichen Firma, von dem Ruin seiner eigenen Verhältnisse und der schmähslichen Flucht des einzigen Bruders.

Cornelia blickte eine Weile in schwei-gender Bewegung auf den sassunglosen Mann, dessen bebende Hand sie in der ihrigen hielt. „Ihr unglücklicher Bruder!“ sagte sie endlich leise. — Er drückte ihre Hand, seine Thränen flossen. „Meines Vaters Haus zerstört, vernichtet!“ schluchzte er; „sein redlicher Name der Name eines Betrügers!“

„Ihr Bruder gilt als ein Mann von ungewöhnlicher Regsamkeit,“ sagte Cornelia. „Er wird sich unter neuen Umgebungen zu



erheben, will's Gott seine Ehre wieder herzustellen wissen. Ihnen aber muß es eine Genugthuung sein, mit den Fremden als ein Opfer, sei es des Unglücks, sei es des Irrthums dazustehen, und wie nicht häufig in ähnlichen Fällen, die Ihnen nahe Stehenden von dem Vorwurfe groben Familien-eigennutzes befreit zu sehen."

"Aber ein Bettler, ein Bettler!" stöhnte er. Cornelia sah ihn verwundernd an; er fuhr leidenschaftlich fort: "Schlimmer, trostloser als ein Bettler! Gestürzt von jeder Lebenshöhe, vernichtet die letzte Hoffnung, abhängig von diesen herzlosen Großeltern meiner Kinder, gezwungen, sie ihnen zu überlassen, mein Anrecht an sie aufzugeben, Niemand, Niemand mehr mein zu nennen auf der weiten Welt!"

"Ich verstehe Sie nicht," erwiderte Cornelia mit kühlem Ton, "ich begreife nicht, wie ein äußerlicher, wenn auch noch so bedeutender Verlust Sie innerlich von irgend einem Menschen abhängig machen, oder wie er irgend ein näheres Verhältniß im entferntesten ändern kann."

"Soll ich denn meine Kinder entbehren und darben sehen," rief er, "da sie an Fülle und Wohlleben gewöhnt, da sie als ihrer Mutter Kinder dazu berechtigt sind?"

"Sie werden sich auch an Beschränkung und Einfachheit mit fröhlichem Herzen und zu ihrem wahrsten Wohlbefinden gewöhnen lernen," sagte Cornelia ernst, und sie sind nicht nur verpflichtet, sondern berechtigt, ihres Vaters Schicksal zu theilen und zu tragen. Was früher hinaus ihnen gefällt, das ist ein Ueberflub."

"Und werden die Großeltern sie diesem Schicksale überlassen?" — "Es sind Ihre Kinder, Wolfram." — "Und welches ist dieses Schicksal, welches kann es sein als Armuth oder Abhängigkeit" — "Oder Arbeit."

"Ich bin im neunundzwanzigsten Jahr, Cornelia; ich habe mein Leben bis heute verschwendet; wie weit würde ich zurückgehen müssen, ehe mir eine Arbeit gelänge?"

"Noth und Liebe geben Kraft, mein Freund. Sie haben früher Deconomie studirt; versuchen sie es jetzt praktisch mit einer landwirthschaftlichen Thätigkeit nach kleinerem Maßstabe als dem bisher gehegten. Werden Sie Pächter statt Herr. Blicke Ihnen auch nichts von Ihrem übrigen Vermögen, der Verkauf von Rosenhain allein würde hinreichend Ihre erste Einrichtung decken. Sie werden ein neues Leben beginnen, ein neues Glück kennen lernen, das Glück anstrengender, aber lohnender Arbeit."

(Fortsetzung folgt.)

**Auflösung der Räthsel in No. 81.**

1. **Camenz, Stadt im Königreich Sachsen an der schwarzen Elster mit 3900 Ew.**

2. **Bucharest (auch Bukarest) Hauptstadt der Wallachei, mit ungefähr 80,000 Ew.**

3. **Baar — Raab, Stadt in Ungarn mit 14,000 Ew.**

(Im Paßbüreau.) Ein elegant gekleideter junger Mann ließ sich einen Reisepaß ausstellen.

"Welches Geschäft?" fragte der Beamte.

"Ich bin Haarkünstler —"

"Drücken Sie sich bestimmter aus, Friseur oder Bürstenbinder?"

Revier Schwann.

**Reisach-Verkauf.**

Donnerstag den 27. Juli

kommen ca. 1000 Wellen Schlagraum aus den untern Eyachthalhängen sowie 30 Fuder Nadelreis auf Hausen am Heuberg und vorderen Bergwald zum Aufstreichs-Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Bildstöckle.

Schwann, den 24. Juli 1871.

**Fahrtenplan  
der K. W. Enzthal-Eisenbahn.**

Sommerdienst 1871. (Vom 25. Juli an.)

**Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.**

Stationen.	138.	142.	144.	148.	150.
	Gemischt-Zug.	Personen-Zug.	Schnellzug.	Personen-Zug.	Personen-zug.
	Morgens	Vormitt.	Nachm.	Nachm.	Abends
Wildbad . Abgang	5. 10	10. 30	12. 50	5. 10	8. —
Calmbach . "	5. 22	10. 37	12. 55	5. 20	8. 7
Höfen . . "	5. 30	10. 43	12. 59	5. 23	8. 13
Rothembach . "	5. 39	10. 50	1. 2	5. 30	8. 19
Neuenbürg . { Ank.	5. 45	10. 56	1. 6	5. 36	8. 25
{ Abg.	5. 56	11. —	1. 8	5. 40	8. 29
Birkenfeld . "	6. 7	11. 10	1. 14	5. 50	8. 39
Brötzingen . "	6. 14	11. 15	—	—	8. 45
Pforzheim . Ank.	6. 20	11. 20	1. 20	6. —	8. 50
Pforzheim nach Carlsruhe . . . Abg.	7. 35	12. 22	1. 30	—	9. 2
Pforzheim nach Mühlacker . . . Abg.	6. 25	11. 32	2. 7	6. 18	12. 40
in Carlsruhe . Ank.	8. 45	1. 25	2. 15	—	10. 10
in Stuttgart . "	9 —	1. 40	3. 43	8. 50	2. 30

**Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.**

Stationen.	137.	141.	143.	147.	149.
	Gemischt-Zug.	Schnellzug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-zug.
Stuttgart . . . Abg.	5. —	7. 35	9.50   12.	2. 5	6. 25
Carlsruhe . . . "	11. 45	10. 35	. .   1.20	5. 5	— —
in Pforzheim v. Mühlacker . . . Ank.	7. 28	9. 53	12.17   1.21	4. 38	8. 57
in Pforzheim v. Carlsruhe . . . Ank.	12. 38	11. 28	. .   2. 5	6. 12	— —
	Vorm.	Vormitt.	Nachm.	Abends.	Abends.
Pforzheim . Abgang	7. 40	11. 40	2. 10	6. 20	9. 5
Brötzingen . "	7. 47	—	2. 16	—	9. 12
Birkenfeld . "	7. 55	11. 46	2. 23	6. 33	9. 19
Neuenbürg . { Ank.	8. 6	11. 54	2. 34	6. 45	9. 30
{ Abg.	8. 16	11. 57	2. 38	6. 49	9. 34
Rothembach . "	8. 29	12. 3	2. 49	7. —	9. 45
Höfen . . . "	8. 41	12. 8	2. 58	7. 8	9. 53
Calmbach . . "	8. 53	12. 15	3. 7	7. 17	10. 2
Wildbad . . . Ank.	9. —	12. 20	3. 15	7. 25	10. 11

Besondere Abdrücke sind in einigen Tagen zu haben.

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

